

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das durch Christum getilgte Feuer des Zorns Gottes

Kirchner, Johann Georg

Halle, 1749

VD18 13088122

[Abhandlung]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:ha33-1-206213](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:ha33-1-206213)

Nach Anleitung dieser Epistel und auf Veranlassung des bereits angezeigten Umstandes, soll aniezo unter göttlichem Beystande vorgestellt werden

Das durch Christum getilgte Feuer des Zorns Gottes.

Lasset uns hiebey sehen,

- I. Wie viel es Jesu gekostet, solches göttliche Zornfeuer zu tilgen.
- II. Wie er dadurch Gottes Zornfeuer getilget habe.
- III. Wie wir uns gegen solche Gnadenwohlthat verhalten sollen.

Straf uns nicht in deinem Zorn, grosser Gott, verschone: ach laß uns nicht seyn verlorn, nach Verdienst nicht lohne. Hat die Sünd dich entzündt, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme. Amen!

Erster Theil.

Wenn wir denn, geliebten Zuhörer, zuerst betrachten wollen, wie viel es unserm **JESU** gekostet, das Feuer des Zorns Gottes zu tilgen und auszulöschen; so mögen wir wol überhaupt mit Recht sagen, daß unser treuer Mittler und Erlöser aus erbarmender Liebe sich mitten in die Glut desselben für

für uns hinein begeben habe, nur damit wir aus der ewigen Glut desselben errettet werden möchten. Insbesondere aber lehret uns der Apostel Paulus in unserer Epistel v. 6. 7. 8. was dazu gehöret habe, den feuerbrennenden Zorn Gottes zu tilgen, wenn er spricht: **Jesus Christus**, ob er wol in göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, **Gotte** gleich seyn; sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechtes Gestalt an, ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz.

Es verstattet die Kürze der Zeit nicht, weitläufig zu erklären, was durch dis Zornfeuer Gottes verstanden werde. (*) Wir verstehen darunter nichts anders, als die zu empfindenden Strafen und Wirkungen der beleidigten Gerechtigkeit Gottes. Auch halten wir uns für-
iako dabey nicht auf, welches die Ursache solches göttlichen Zornfeuers sey, indem wir ja wissen, und wissen sollen, daß die Sünden der ganzen Welt dasselbe verursachet. Dis aber werden wir nach unserm Texte genauer zu erwegen haben,
wie

(*) Da die heilige Schrift des Zorns Gottes, und des zornigen Gottes so wol im alten als neuen Testament so oft gedendet; so ist kaum zu begreifen, wie es habe Leute geben können, welche diese Lehre antasteten, bestreiten und verworfen wollen, wo uns nicht die Kirchenhistorie älterer und neuerer Zeiten davon benachrichtigte.

wie viel es Christo gekostet, das Feuer des Zorns Gottes zu tilgen, nachdem er sich im göttlichen Gerichte als den Bürgen und Versöhner des menschlichen Geschlechts dargestellt hatte. Und hierzu gehörte 1) die Annnehmung der Knechtsgestalt, 2) der allervollkommenste Gehorsam, und 3) der Tod am Creuz. Von jedem dieser Stücke soll kürzlich gehandelt werden. (*)

Was zuvörderst die Annnehmung der Knechtsgestalt anlangt, so finden wir in unserm Texte fünf Beschreibungen, welche wir dahin rechnen mögen. Es heißt davon anfangs v. 6: *Jesus Christus*, ob er wol in göttlicher Gestalt war, das ist, ob ihm wol von dem ersten Augenblick seiner Empfängniß an nach der menschlichen Natur der Gebrauch aller göttlichen Eigenschaften, Majestät und Herrlichkeit mitgetheilet worden, so daß in ihm die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet. Col. 2, 9. hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich seyn. Durch welche Redensart angezeigt wird, theils, er habe sich solche göttliche Ehre nicht also angemasset, daß sie ihm mit Zwang wieder genommen wäre; theils, er habe auch nicht die erlangte göttliche Majestät der Welt beständig vorgezeigt, wie etwa triumphirende Sie.

(*) Diemeil man sich in eine ausführliche Erklärung des Textes für diesmal nicht einlassen können: so ist der geneigte Leser billig in andere exegetische und dogmatische Schriften über diese Worte zu verweisen. Von jenen findet man den Kern in Job. Christoph Wolfs *curtis philolog. et critic.* Theil, p. 198 f. von diesen aber in Joh. Francisc. Buddei *institutionibus theolog. dogmatic.* lib. IV. cap. II. §. XIX sqq. p. 777 sqq.

Sieger ihre im Kriege eroberte Beute öffentlich vorzuzeigen pflegten.

Hierauf wird ferner gesagt v. 7: **Sondern äusserte sich selbst.** Er enthielt sich freywillig und aus grosser Liebe des völligen und steten Gebrauchs seiner göttlichen Majestät: nicht, als ob er die göttliche Natur selbst abgelegt, auch nicht, als ob er den Gebrauch seiner göttlichen Eigenschaften nur verborgen gehabt hätte; sondern er entäusserte sich wirklich desselben. Er entäusserte sich 3. E. des Gebrauchs seiner Allwissenheit, Marc. 11, 13. Cap. 13, 32. seiner Allmacht, 2 Cor. 13, 4. und seines Reichthums, Matth. 8, 20. 2 Cor. 8, 9. ob er wol zuweilen einige Strahlen seiner ihm bewohnenden göttlichen Herrlichkeit mitten in dem tiefsten Stande der Erniedrigung hervorleuchten lassen.

Weiter heissts hier v. 7 ausdrücklich: **Und nahm Knechtes Gestalt an.** Er wurde nicht nur ein Knecht Gottes, wie er also genannt wird Jes. 42, 1. Cap. 52, 13. indem er sich so wol dem Cereimonial- als Sittengesetz Gottes gern und freywillig unterwarf; sondern er wurde auch ein Knecht der Menschen, gegen welche er sich gehorsam und unterthänig bewies. Daher er selbst Matth. 20, 28 von sich bezeuget: **Des Menschen Sohn ist nicht kommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.** Wie er denn eben um deswillen auch in seinem Leiden solche knechtische Strafen über sich ergehen ließ, welche sonst nur den Sklaven, nicht aber freyen Leuten widerfahren durften.

W

Wenn

Wenn der Apostel hierauf v. 7 fortfähret: Er ward gleich wie ein ander Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden; so wird dadurch nicht nur angedeutet, daß er wie andere Menschenkinder geboren sey: denn nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermassen theilhaftig worden, Hebr. 2, 14. imgleichen daß er im gemeinen Umgang, Wandel und Lebensart nichts besonders gesucht, indem er wie andere Menschen gegessen, getrunken und geschlafen, Matth. 11, 19. sondern auch, daß er menschliche Schwachheiten und allerley Ungemächlichkeiten dieses Lebens, welche in Hunger, Durst, Ermüdung, u. s. f. bestehen, willig, doch ohne alle Sünde, übernommen habe. Denn er mußte aller Dinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor GOTT, zu versöhnen die Sünde des Volcks, Hebr. 2, 17.

Endlich wird v. 8 noch hinzugefüget: Er erniedrigte sich selbst; womit eines theils der ganze Stand seiner tiefen Erniedrigung auf Erden zusammen gefasset; andern theils aber seine erstaunenswürdige Herablassung in die allerarmseeligsten und geringsten Umstände in den Tagen seines Fleisches verstanden wird. Es hätte ja unser Immanuel ein wahrhaftiger Mensch, und dennoch dabey ein grosser Herr und König seyn können; denn auch Fürsten sind Menschen, Ps. 146, 3. Allein weil dis mit dem Zweck seiner Zukunft ins Fleisch nicht wohl bestehen konte, indem er unsern Stolz und Selbsterhebung in dem Sündensall büßen wolte: siehe, so wurde

wurde er der Allerverächteste und Unwertheste, und so verachtet, daß man das Ungesicht vor ihm verbarg, Jes. 53, 2. Dis alles gehöret also zur Annnehmung der Knechtsgestalt. So viel hat sich die ewige Liebe um deinet willen, o Sünder, kosten lassen, damit du durch ihn von der Knechtschaft der Sünde und der Slaveren des Teufels befreuet werden möchtest.

Das andere, so dazu erfordert wurde, den entbrannten Zorn Gottes zu stillen, war der aller vollkommenste Gehorsam Christi. Es heisset davon in unserm Texte v. 8: Und ward gehorsam. Zu diesem Gehorsam gehörte einmal sein ganzes verdienstliches Thun für uns, oder seine Genugthuung, nach welcher er, als der Allerheiligste und Unschuldigste, das ganze Gesetz für uns erfüllet, und den strengen Forderungen der göttlichen Gerechtigkeit an uns Menschen ein völliges Genüge geleistet hat. Ziernächst aber wird darunter auch begriffen sein ganzes verdienstliches Leiden: da er so wol innerlich an seiner heiligen Seele die allerschwerste Angst erlitten, ja die Bitterkeit des ewigen Todes geschmecket, als auch äußerlich an seinem Leibe unzählliche Schmach und Schmerzen für uns ausgestanden hat. Welcher Gehorsam Christi uns theils zur Versöhnung mit GOTT, theils zum Exempel dienen soll; wie wir auch darauf Hebr. 5, 8. 9 geführt werden, da es heisset: Und wiewol er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litte, Gehorsam gelernt. Und da er ist vollendet, ist er

B 2

wor-

worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.

Das dritte Stück, so zur Tilgung des Zorns Gottes nöthig war, ist der Creuzestod Christi. Davon heisset es hier v. 8: Er ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Creuz. Hiezu gehörte nicht nur, daß er als der gute Zirte sein Leben für uns gelassen, Joh. 10, 14. 15. und als das Schlachtlämmlein Gottes, welches der Welt Sünde und Gottes Zorn getragen, sein theures Blut bis auf den letzten Tropfen für uns vergossen hat; sondern auch, daß er, obwol nicht ohne Geheimnißvolle Ursachen, die allerschmählichste und peinlichste Todesart am Stamme des Creuzes ausgestanden, und so gar ein Fluch für uns geworden ist, auf daß er uns den Segen erwerben möchte. Gal. 3, 13.

Hieraus erkennet, geliebten Freunde, wie sauer es unserm Heilande geworden, das Feuer des göttlichen Zorns zu tilgen. Ach ja, ihm haben wir Arbeit gemacht in unsern Sünden, und haben ihm Mühe gemacht in unsern Missethaten. Durch solche ausgestandene Arbeit und Mühe aber will er unsere Uebertretung um seinen willen tilgen, und unserer Sünden nicht gedencken, Jes. 43, 24. 25. wo wir anders sein Verdienst, Leiden und Sterben in wahrer Buße und Glauben annehmen und ergreifen.

Anderer Theil.

Sasset uns demnach zum andern vernehmen, wie eben hiedurch Christus das Feuer

Feuer des Zorns Gottes getilget habe. Gehet nicht dahin 1) der Zweck des ganzen Leidens Christi? Ueberzeuget uns nicht davon 2) der herrliche Ausgang aller seiner Leiden?

1) Was ist der Zweck der Leiden Christi? Kein anderer, als a) die Versöhnung der Menschen mit Gott. 1 Joh. 2, 2. Durch sein Leiden hat er die Sünden der ganzen Welt gebüßet, die Schulden bezahlet, die Handschrift, so wider uns war, ausgetilget, Col. 2, 14. die beleidigte Gerechtigkeit Gottes befriediget, den Zorn Gottes gestillet, und die Strafen der Sünden hinweggenommen, Jes. 53, 4. 5. 2 Cor. 5, 19. Durch sein Creutz hat er uns versöhnet mit Gott, und die Feindschaft getödtet durch sich selbst, Eph. 2, 16. b) Die Erlösung von Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, Tit. 2, 14. Durch seinen Tod hat er die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel, Hebr. 2, 14. Er hat uns erlöset aus der Hölle, und vom Tode errettet. Er ist dem Tode ein Gift, und der Hölle eine Pestilenz geworden, Hos. 13, 14. c) Die Erwerbung der Gnade Gottes, des Friedens, der Heilsgüter und der ewigen Seligkeit. Denn hat er dem Tode die Macht genommen; so hat er dagegen das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht, 2 Tim. 1, 10. Hat Gott seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben;

geben; wie sollte er uns mit ihm nicht alles schencken? Röm. 8, 32. Nimmehr kann und soll GOTTES Gnade und Gabe vielen reichlich wiederfahren durch die Gnade des einzigen Menschen, JESU CHRISTI, Röm. 5, 15. Wie wäre nur zu wünschen, daß alle Menschen diesen seligen Zweck des Leidens Christi nicht nur erkennen, sondern auch an sich erreichen lassen möchten?

2) Worin bestehet aber der herrliche Ausgang aller solcher Leiden JESU? Das zeigt uns der 9te Vers unsers Textes, da es heisset: Darum hat ihn auch GOTT erhöht, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist etc. Der Sinn dieser Worte ist keinesweges, als ob Christus durch sein Leiden ihm selbst etwas erworben müssen, oder als ob er dadurch den Stand der Erhöhung verdienet habe. Denn die göttliche Herrlichkeit kommt der menschlichen Natur Christi wegen der persönlichen Vereinigung zu, und das Wortlein darum zeigt hier nicht eine verdienstliche Ursache, sondern die Ordnung und den Erfolg der Sache an. Es wird uns demnach alhier, wie schon gedacht, der herrliche Ausgang der Leiden JESU vorgestellt, welcher sich nicht allein in der Ablegung der Knechtsgestalt, sondern auch in dem Antritt des Standes der Erhöhung oder des vollkommenen Gebrauchs seiner Herrlichkeit, des allerhöchsten Vorzugs, Würde und Majestät nach der menschlichen Natur zu erkennen gegeben hat. Durch welche Erhöhung der himmlische Vater aller Welt offenbaret und kundgethan, so wol, daß er mit dem Lösegelde dieses unsers Bürgen gänzlich zu frieden, und durch desselben Leiden

den! und Tod vollkommen versöhnet sey, als auch, daß er um deswillen an allen denen, die das Verdienst Christi sich im Glauben zu eignen, ein gnädiges Wohlgefallen habe, daß er um dieses vollgültigen Versöhnopfers willen nicht mehr mit ihnen zürne, sondern Gnade vor Recht ergehen lassen wolle. Jes. 53, 8-12.

Da also Gott das Leiden seines Sohnes einen so herrlichen Ausgang gewinnen lassen, und ganz besonders signalisiret hat; was hat er dadurch anders bezeugen wollen, als die Gewißheit, daß, nach dem ewigen Friedensvertrag, durch das Bundesblut und durch den Versöhnungstod unsers Mittlers das Feuer seines Zorns getilget und gedämpfet sey?

Dritter Theil.

Es ist noch übrig, daß wir zum dritten auch betrachten, wie wir uns dagegen verhalten sollen, wozu uns diese theure Gnadenwohlthat Christi verbinde, und was unsere Pflicht und Schuldigkeit dafür sey. Nach unserm Texte bestehet dieselbe hauptsächlich in dreyen Stücken: 1) in einer demüthigen Gesinnung nach **IESU** Christo, 2) in einer ehrerbietigen Beugung vor seiner Majestät, und 3) in einer freymüthigen Bekänntniß und Verherrlichung seines Namens.

1) Zu der demüthigen Gesinnung nach **IESU** Christo ermahnet der Apostel gleich im Anfange v. 5: Ein ieglicher sey gesinnet, wie **IESUS** Christus auch war. Wir haben nem-

lich gehöret, daß derselbe aus unermesslicher Liebe um unsern willen Knechtsgestalt angenommen, sich selbst erniedriget, und bis zum Tode am Creutz gehorsam geworden. Ob nun wol dieses an sich zu seinem verdienstlichen Leiden gehöret, welches er zu unserer Versöhnung und Tilgung des Zorns Gottes übernommen hat: so hat er uns doch dadurch zugleich einen Abdruck seines Sinnes so wol gegen seinen himmlischen Vater, als gegen uns Menschen gegeben, und uns ein Vorbild und Exempel darzustellen, wie auch wir gesinnet seyn sollen. Soll aber dieser Sinn Jesu Christi in und bey uns statt finden, so ist nöthig, daß zuvor eine wahre Veränderung unsers Herzens und Sinnes vorgehe. Denn von Natur haben wir alle einen fleischlichen Sinn, einen Sinn nach der Welt, einen Sinn voller Feindschaft wider Gott, und können Gott nicht gefallen, Röm. 8, 7. 8. Dieser feindselige und Gott mißfällige Sinn muß vorher in einer gründlichen Bekehrung kraft des Leidens Christi gebrochen, abgelegt und vertilget werden, ehe die Erneuerung nach dem Sinn und Bilde Jesu Christi geschehen kann. Wo nun aber solche Sinnesänderung durch den heiligen Geist gewirkt wird: alsdenn wird man auch mit dem Sinne Christi, wie in der Demuth, Sanftmuth, Gehorsam und Geduld, also auch in den übrigen Tugenden des wahren Christenthums, gewapnet, 1 Petr. 4, 1. alsdenn lernet man auch seinem Vorbilde nachfolgen, und tritt in seine heilige Fußstapfen, 1 Petr. 2, 21. alsdenn kann man aus lebendiger Erfahrung sagen: Wir wissen, daß der Sohn

Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, 1 Joh. 5, 20. Wir aber haben Christi Sinn, 1 Cor. 2, 16.

Zum 2) verbindet uns diese Wohlthat zu einer Ehrfurchtsvollen Beugung vor der Majestät Jesu Christi und zur Anbetung seines Namens. Darauf weist der Apostel, wenn er sich v. 10 also vernehmen läßt: Daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, d. i. die Engel und seligen Seelen, Hebr. 1, 6. und auf Erden, die noch lebendigen Menschen, und unter der Erden, die schon verstorbenen sind, Offenb. Joh. 5, 13. Nicht ist hier die Meinung, als ob es mit einem blossen Kniebeugen und äußerlicher Ehrerbietung bey Nennung oder bey Aussprechung und Anhörung des Namens Jesu ausgemacht sey, ob gleich solches nicht ganz ausgeschlossen ist; wie denn diese Gewohnheit bereits in den ältesten Zeiten in der rechtgläubigen Christlichen Kirche zur Absonderung von gewissen Ketzern und Irlehrern, so die Gottheit Christi leugnen wollen, (*) aufgekommen. Sondern es wird durch diese Redensart, welche sich auf die Stelle Jes. 45, 23 beziehet, ein weit mehreres von uns erfordert. Es gehört dazu die Beugung der Knie des Herzens, Geb. Manass. v. 11. welche allezeit, auch ohne äußerliche Nennung

(*) Den Arianern und andern ihres gleichen. Man sehe unter andern D. Speners Catechismastabellen p. 150.

nung dieses Namens, geschehen soll; es gehöret dazu die Huldigung vor Jesu, unserm anbetungswürdigen Gnaden- und Ehrenkönige, Ps. 95, 6. und eine immerwährende Dienstleistung gegen denselben, daß wir in seinem Reiche unter ihm leben, und ihm dienen in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit.

Endlich 3) sind wir auch zu einer freymüthigen öffentlichen Bekänntniß und Verherrlichung des Namens Jesu verbunden. Hier von handelt der Beschluß unserer Epistel, da es v. 11 heisset: Und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr, der Jehovah, der wesentliche Gott, sey, zur Ehre Gottes des Vaters. Ein ieder siehet gar leicht, daß hierzu nicht ein blosses Mund- und Lippenwerd genug sey; sondern es gründet sich dis Bekänntniß auf einen lebendigen Glauben an Jesum Christum, unsern Heiland, der der einige Mittler zwischen Gott und uns ist, auf dessen Namen wir getauft sind, und welcher durchs Leiden des Todes mit Preis und Ehren gecrönet worden, Hebr. 2, 9. Durch diesen Glauben wird Jesus in dem Herzen dergestalt verkläret und großgemacht, daß man ihn überall, zu allen Zeiten und an allen Orten, auch mit seinem Munde verherrlicht und bekennet. Dis geschieht theils durch eine innige Danksagung gegen ihn wie für seine Erniedrigung, also auch für seine Erhöhung um unsert willen, so daß man nie vergesse, wie viel es ihm gekostet, daß wir erlöset seyn, und wie theuer er uns, nicht mit vergänglichem Silber oder Gold, sondern mit seinem eignen